

# ePA, eAU, e-Rezept und Co

## – was Patienten jetzt wissen sollten

Telematik-Infrastruktur – kurz TI – lautet ein etwas sperrig anmutender Begriff, der seit Monaten für viel Unruhe in Arztpraxen und Klinik-Ambulanzen sorgt. Einfach beschrieben verbirgt sich dahinter die Daten-Autobahn des Gesundheitswesens. Und genau auf dieser hat der Betrieb deutlich zugenommen. Die medizinische Versorgung wird digitaler und damit verbunden ergeben sich erhebliche Veränderungen für Patientinnen und Patienten und insbesondere solche mit Diabetes.

### Für die meisten unbemerkt

Konstrukteur der Daten-Autobahn ist die telematik. Das Bundesministerium für Gesundheit hält 51 % der Gesellschafter-Anteile, die verbleibenden Anteile verteilen sich auf gesetzliche und private Krankenkassen sowie Ärzte- und Apotheker-Verbände. **Ziel der telematik ist die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens.**

Die meisten Patienten haben es gar nicht bemerkt – seit mehr als drei Jahren läuft der Verkehr auf der Daten-Autobahn des Gesundheitswesens bereits. Beim Einlesen der Versichertenkarten erfolgt online automatisch ein Abgleich der Daten auf der Versichertenkarte mit den Daten, die bei der Krankenkasse der versicherten Person hinterlegt sind – das **Versicherten-Stammdaten-Management (VSDM)**. Gegebenenfalls werden nicht mehr aktuelle Daten auf der Karte überschrieben und auch gleichzeitig in der Patienten-Datei der Praxis aktualisiert.



**Kontakt:** Dr. Meinolf Behrens  
// Arzt für Innere Medizin,  
Diabetologe DDG, Sport- und  
Ernährungsmedizin // Diabete-  
szentrum Minden // E-Mail:  
mb@diabetes-minden.de

### Im Notfall alle Daten verfügbar

Koronare Herzkrankheit (KHK) mit Bypass-Operation, Bluthochdruck, Nierenschwäche, Penicillin-Allergie und ein Insulin-behandel-

ter Typ-2-Diabetes seit 18 Jahren: Die Diagnosen von Günther M. lesen sich wie das Inhaltsverzeichnis eines internistischen Lehrbuchs. Zudem muss er neun unterschiedliche Medikamente regelmäßig einnehmen. „Braucht ein Notarzt im Fall einer schweren Unterzuckerung oder auch eines Herzinfarkts nicht genau diese wichtigen Informationen?“, blickt der 68-jährige Rentner Günther M. kritisch zurück. Mit Einführung des **Notfalldaten-Managements (NFDm)** hat sein Diabetologe neben den Kontaktdaten seiner Ehefrau seine chronischen Erkrankungen, seine Medikation und seine Penicillin-Allergie auf der Karte hinterlegt. In Notfall-Situationen können so Ärzte oder auch Notfall-Sanitäter auf die Daten zugreifen.

### Der „gelbe Schein“ gehört der Vergangenheit an

Seit Januar 2022 sind Arztpraxen und Krankenhäuser – Letztere im Rahmen des Entlassungs-Managements – verpflichtet, Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigungen elektronisch an die Krankenkasse zu übermitteln. Aktuell erhalten Patienten noch einen Papier-Ausdruck zur Vorlage beim Arbeitgeber sowie für die eigenen Unterlagen. **Ab dem 1. Juli 2022 gehen zwei Ausführungen der elektronischen Arbeits-**



**unfähigkeits-Bescheinigung (eAU) an die Krankenkasse.** Sobald der Arbeitnehmer sich beim Arbeitgeber arbeitsunfähig gemeldet hat, ruft dieser die Krankmeldung elektronisch bei der Krankenkasse ab.

### Papierausdrucke bleiben

Als Rentner benötigt Günther M. die eAU nicht mehr. Auf das e-Rezept für verschreibungspflichtige Arzneimittel wartet er allerdings noch. Offiziell eingeführt werden sollte es zum 1. Januar 2022. **Leider gibt es auf der Daten-Autobahn noch einige Baustellen**, sodass die Einführung kurzfristig verschoben werden musste. Ein verbindlicher Zeitplan stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, laut Bundesministerium für Gesundheit ist aber eine „schnellstmögliche“ Einführung geplant. Zum elektronischen Empfang und zur Einlösung benötigt man die e-Rezept-App der gematik. **Für Versicherte, die die App nicht nutzen möchten, wird es weiter e-Rezept-Ausdrucke auf Papier geben** – allerdings auf weißem Papier und nicht mehr rosafarbenem. Eine Unterschrift sucht man auf den Ausdrucken vergebens, die Signierung erfolgt digital. Es bleibt bei maximal drei Medikamenten je Rezept. Zu jedem Medikament gibt es einen 2D-Code,

## 500 Millionen Papier-Rezepte werden laut gematik pro Jahr in Deutschland eingelöst.

der beim Einlösen des Rezepts in der Apotheke gescannt wird. Hilfsmittel und bestimmte Arzneimittel sowie Privatrezepte werden erst später umgestellt.

### Die elektronische Patientenakte – mehr als ein digitaler Papp-Ordner

Seit dem 1. Januar 2021 können Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen ihre **medizinischen Daten in einer elektronischen Patientenakte (ePA)** führen. Diese wird von den Krankenkassen als App kostenlos bereitgestellt. Die Nutzung ist selbstredend freiwillig. Hinterlegt werden können relevante Daten für den Notfall, wie Diagnosen, Allergien, Kontaktdaten sowie ein elektronischer Medikations-Plan, darüber hinaus Arztbriefe sowie Krankenhaus- und sonstige Befund-Berichte. Im Rahmen eines stufenweisen Ausbaus können Daten aus ganz unterschiedlichen Bereichen eingepflegt werden. **Die Daten-Hoheit liegt bei den Versicherten.** Damit ist die ePA ein wichtiger Beitrag für die Patienten-Souveränität. Vor allem aber ermöglicht die ePA Haus- und Fachärzten sowie Klinikärzten, von den Patientinnen und Patienten freigegebene medizinische Dokumente schnell abzurufen. Das spart im Praxis-Alltag und





shcoret - iStockphoto

**Die wichtigsten Begriffe rund um die Telematik**

VSDM	Versicherten-Stammdaten-Management
NFDM	Notfalldaten-Management
eAU	elektronische Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigung
e-Rezept	elektronisches Rezept
ePA	elektronische Patientenakte
eDA-DDG	elektronische Diabetesakte der Deutschen Diabetes Gesellschaft

**Die DDG arbeitet intensiv an der Entwicklung einer elektronischen Diabetesakte.**

gerade im Notfall viel Zeit. Günther M. hat bereits alles veranlasst, damit seine ePA befüllt werden kann und **die ihn betreuenden Ärztinnen und Ärzte sich einfach relevante medizinische Informationen holen können**. Die entsprechende App der Krankenkasse gibt es im Google-Play-Store und im Apple-Store. Für die Registrierung benötigte Günther M. neben seiner E-Mail-Adresse lediglich die Krankenversicherungs-Nummer und eine PIN zur Gesundheitskarte, die er von seiner Krankenkasse erhalten hatte. Leider nimmt auch die ePA langsamer Fahrt auf, als es die Architekten der Daten-Autobahn geplant haben.

**Ehrgeizige Ziele**

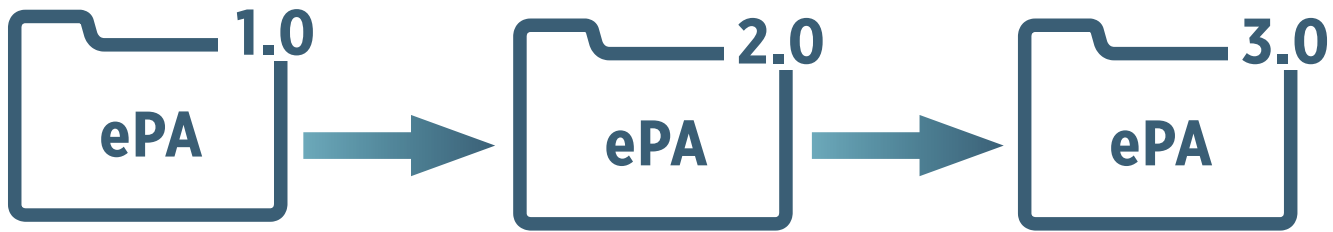
Aber es gibt noch mehr Digitalisierung. Die Deutsche Diabetes Gesellschaft arbeitet intensiv an der Entwicklung einer elektronischen Diabetesakte, der eDA-DDG. **Die eDA-DDG wird eine wichtige Ergänzung zur ePA sein.** Sofern der Patient einverstanden ist, können

wichtige Diabetes-relevante Befunde (z. B. HbA<sub>1c</sub>-Wert, Diagnosen, Medikation) aus der ePA nach festen Standards in die Diabetesakte übernommen werden. **Die Daten ermöglichen eine qualifizierte und gezielte Betreuung von Menschen mit Diabetes.** Mit Einverständnis des jeweiligen Patienten können die Daten zudem einem Diabetesregister zur Verfügung gestellt werden, das der Forschung und Entwicklung und damit einer optimierten Versorgung von Menschen mit Diabetes dienen soll.

**Datenschutz und Informationssicherheit stehen an erster Stelle**

Die gematik sichert Versicherten höchsten Datenschutz und maximale Informationssicherheit auf der Daten-Autobahn des Gesundheitswesens zu. Doch nicht alle Versicherten möchten die „neue“ Daten-Autobahn nutzen, bevorzugen aus ganz unterschiedlichen Gründen die für sie etablierten und

# Ausbau der ePA – das ist drin und kommt dazu



## 01.01.2021

- Notfall-Datensatz
- elektronischer Medikationsplan
- elektronischer Arztbrief
- Befunde und Diagnosen

## 01.01.2022

- Impfpass
- Mutterpass
- Zahnbonus-Heft
- Kinderuntersuchungs-Heft

## 01.01.2023

- Krankenhaus-Entlassbrief
- Pflegeüberleitungs-Bogen
- Laborwerte
- digitale Gesundheitsanwendungen (DiGAs)
- elektronische Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigung (eAU)

vertrauten Wege und Straßen der Kommunikation. **Man darf gespannt sein, wie Versicherte die digitalen Angebote annehmen werden.** Trotz des zweifelsfreien Mehrwerts im Patienten-Alltag gehen Branchen-Experten davon aus, so Dr. Florian Muß, Geschäftsführer eines führenden Arzt-Information-Systems, dass beispielsweise der Anteil rein digital eingelöster e-Rezepte für verschreibungspflichtige Medikamente im Jahr 2030 bei nur 10 bis 15 % liegen wird.

## Chancen und Möglichkeiten nutzen

Günther M. hat erkannt, welche Chancen und Möglichkeiten sich ihm durch die Da-

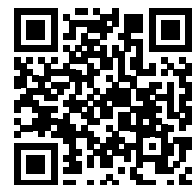
ten-Autobahn mit der Telematik-Infrastruktur ergeben. Die Sorge vor „Daten-Unfällen“ teilt er dabei nicht. Genervt ist er vielmehr, dass es nicht mit ausreichendem Tempo vorangeht.

Nicht jeder sieht es so wie Günther M. Vielen Versicherten fehlt schlichtweg das Vertrauen in die „neue“ Daten-Autobahn. **So bedarf es noch reichlich Aufklärungsarbeit und vertrauensbildender Maßnahmen**, damit die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens – laut gematik eines der größten IT-Projekte Europas – richtig Fahrt aufnehmen kann. Denn unbestritten ist, dass auf lange Sicht die Vorteile überwiegen werden.



## WEITERE INFOS

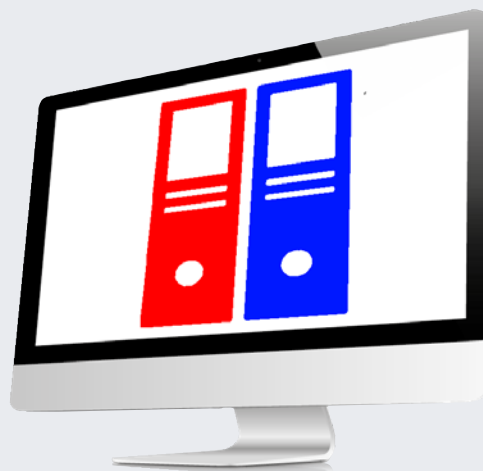
Ausführliche Informationen zur ePA gibt die gematik in einem Video hier:  
[youtu.be/tjxOSVngSSA](https://youtu.be/tjxOSVngSSA)



## ePA und eDA: So ist die Planung

Die Anmeldung zu den elektronischen Akten und Registern erfolgt in Stufen:

- Zuerst erfolgt die Anmeldung zur elektronischen Patientenakte (ePA).
- Danach ist eine Anmeldung zur elektronischen Diabetesakte (eDA) möglich.
- Im letzten Schritt kann man seine Daten für das Diabetesregister freigeben.



mpiphotography - fotolia

# Apps auf Rezept



ipobba - iStockphoto

Gesundheits-Apps liegen voll im Trend. Über 250 Millionen Einträge liefert Google bei der Suche nach dem Begriff „Gesundheits-Apps“. In einer Gemengelage von Medizin, Wellness, Technik und Kommerz können sich vielfach weder Laien noch Gesundheits-Experten orientieren. Abhilfe können digitale Gesundheitsanwendungen (DiGAs) schaffen, die seit Oktober 2020 neben Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln auf Rezept verordnet werden können.

## Förderung des Selbstmanagements steht im Vordergrund

Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGAs) sind in erster Linie Apps oder Web-basierte Anwendungen, die Patienten im Selbst-Management ihrer jeweiligen Erkrankung unterstützen sollen. **Das Spektrum digitaler Therapie-Möglichkeiten ist breit.** Angeboten werden unter anderem DiGAs für Patienten mit Migräne, Depression, Angst-Erkrankungen, Rücken-, Hüft- und Knieschmerzen, Krebs-Erkrankungen und Übergewicht sowie seit dem 4. Juli 2021 mit der App **ESYSTA** erstmalig auch für Menschen mit Diabetes. Ein vollständiges DiGA-Verzeichnis findet sich auf der Seite des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM).

## Hohe Hürden sichern die Qualität

Voraussetzung für die Aufnahme einer DiGA in das DiGA-Verzeichnis sind eine **Zertifizierung als Medizinprodukt** und zusätzlich eine **Prüfung durch das BfArM**. Dabei müssen unter anderem Sicherheit, Funktions-Tauglichkeit, Datenschutz und -sicherheit, Qualität sowie positive Versorgungs-Effekte anhand wissenschaftlicher Studien nachgewiesen werden.

Falls für eine DiGA noch keine ausreichenden Nachweise für positive Versorgungs-Effekte vorliegen, erfolgt die Aufnahme in der Regel zunächst nur für 12 Monate. Innerhalb dieser 12 Monate müssen für eine dauerhafte Zulassung als DiGA positive Versorgungs-Effekte nachgewiesen werden.

Man kann sich leicht vorstellen, dass trotz aller Bemühungen auf eine zügige Zulassung einer DiGA die **hohen Anforderungen und behördlichen Vorgaben die Aufnahme in das DiGA-Verzeichnis erheblich verzögern**. Der Sprung von einer Gesundheits-App zur DiGA ist schwer. Von den bisher eingereichten Anträgen sind mehr als die Hälfte zwischenzeitlich zurückgezogen oder abgelehnt worden. **Die für Entwickler extremen Anforderungen sichern allerdings Nutzern letztlich die gewünschte und erforderliche Qualität.**

## DiGAs in der Diabetologie

Aktuell gibt es mit **ESYSTA** und **HelloBetter Diabetes und Depression** nur zwei „richtige“ **Diabetes-DiGAs**. In Kürze werden aber sicher noch einige folgen. **ESYSTA** ist eine DiGA für Insulin-behandelte Menschen mit Diabetes. Sie ermöglicht den automatischen Daten-Import aus verschiedenen Blutzucker-Messgeräten und auch aus Smart-Insulinpens in ein digitales Tagebuch. In Anwendungsbeobachtungen konnte eine Verbesserung des HbA<sub>1c</sub>-Werts um durchschnittlich 0,9 % gezeigt werden. Die **HelloBetter**-DiGA bietet Hilfe bei gleichzeitigem Vorliegen von Diabetes und Depressionen.

# „Digitale Lösungen können den Patientenalltag konkret verbessern. Darum gibt es ab 2020 gesunde Apps auf Rezept. Das ist Weltpremiere. Deutschland ist das erste Land, in dem digitale Anwendungen verschrieben werden können. Mit diesem Gesetz machen wir die Versorgung digitaler – und besser.“

EHEMALIGER BUNDESGESUNDHEITSMINISTER JENS SPAHN, 2019

Beim Blick über den diabetologischen Tellerrand findet man im DiGA-Verzeichnis viele spannende **DiGAs, die sicher auch für Menschen mit Diabetes interessant sein können.** So richtet sich

starkem Übergewicht zur Verfügung. Mit ganz unterschiedlichen Werkzeugen wie Ernährungs-Protokollen mithilfe von Mahlzeiten-Fotos, Aktivitäts-Protokollen, persönlichem Coaching und Fort-

schritt-Verfolgung werden Patientinnen und Patienten auf verhaltenstherapeutischer Basis unterstützt, ihr **Gewicht mit einem hohen Maß an Eigenbeteiligung und Eigenverantwortlichkeit zu optimieren.**

Bemerkenswert viele DiGAs finden sich im Bereich **psychischer Krankheits-Bilder.** Dabei sind Apps für unterschiedliche Angst- und Panik-Störungen, Depression sowie psychische Verhaltens-Störungen durch Alkohol.

Wer versuchen möchte, das **Rauchen einzustellen,** kann es mit dem digitalen Nichtraucher-Coach *NichtraucherHelden* versuchen. Laut BfArM dient die App der Behandlung und Linderung einer diagnostizierten Tabak-Abhängigkeit. Durch ein verhaltenstherapeutisches Nichtraucher-Coaching wird Patientinnen und Patienten geholfen, ihre Tabak-Abhängigkeit zu überwinden.

**Es bleibt spannend, die weitere Entwicklung der DiGAs zu verfolgen.** In den nächsten Monaten werden gerade im Diabetes-Sektor noch neue DiGAs eine Zulassung erhalten. Beispielsweise findet sich mit der App *myDose Coach* aktuell eine DiGA in der Bewertungsphase, die Patienten bei der Anpassung der Dosis ihres langwirksamen Insulins im digitalen Austausch mit ihrem Diabetes-Team unterstützt. **Ein regelmäßiger Blick ins DiGA-Verzeichnis lohnt sich sicher.**

## Ganz einfach verordnen lassen

Das Beste vorweg: DiGAs werden von allen gesetzlichen Krankenkassen erstattet. Es gilt das Sach-

## Unterschiede Gesundheits-Apps und digitale Gesundheitsanwendungen (DiGAs)

Gesundheits-Apps	digitale Gesundheitsanwendungen
Ziel: Verbessern von <b>Gesundheit</b> und <b>Wohlbefinden</b>	
kein klinischer Nutzen-Nachweis	Nutzen-Nachweis durch klinische Studie
in der Regel <b>Selbstzahler</b>	<b>erstattet</b> durch GKV und PKV
Datensicherheit nicht reguliert	gesetzliche Vorschriften für <b>Daten-Sicherheit</b>
Datenschutz durch DSGVO	zusätzliche <b>Datenschutz-Regularien</b>
kein Medizinprodukt	<b>CE-gekennzeichnetes Medizinprodukt</b>

(modifiziert nach Spitzenverband Digitale Gesundheitsversorgung, www.digitalversorgt.de)

beispielsweise die App *Zanadio* an Menschen mit starkem Übergewicht (Body-Mass-Index 30 – 40 kg/m<sup>2</sup>). „Endlich wieder Kapitän auf meinem eigenen Schiff sein“, beschreibt der Schauspieler und Komiker Tetje Mierendorf, bekannt aus der „Schillerstraße“ oder der Soap „Mein großer, dicker, peinlicher Verlobter“, treffend die Zeit, in der es ihm gelungen ist, **sein Körpergewicht von 180 kg auf 110 kg zu reduzieren.** Auch *Zanadio* möchte über ein multimodales Behandlungskonzept, bestehend aus Ernährung, Bewegung und Verhalten und insbesondere Interaktivität die Selbst-Management-Kompetenz der Nutzer stärken.

Mit *Oviva Direkt* steht eine weitere digitale Anwendung zur Behandlung von

Manuel faba-RL - stock.adobe.com





leistungs-Prinzip, d.h. Versicherte müssen weder in Vorleistung treten noch eine Zahlung leisten. **Die Verordnung kann durch Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten erfolgen.** Eine Erstattung durch private Krankenkassen ist allerdings nicht gesichert. Hier empfiehlt sich eine Klärung der Kostenübernahme vor dem Einlösen.

Voraussetzung für die Verordnung einer DiGA ist das Vorliegen einer entsprechenden Diagnose, die im DiGA-Verzeichnis für die jeweilige App hinterlegt ist. Verordner können die App direkt aus ihrer Praxissoftware – wie ein Medikament – verordnen. **Auf dem Rezept müssen neben dem Namen der Anwendung lediglich die Verordnungsdauer und die Pharma-Zentral-Nummer (PZN) stehen.** Das Rezept wird anschließend bei der Krankenkasse eingereicht. Dort erhält die Nutzerin oder der Nutzer einen entsprechenden Rezept-Code, der für das Freischalten nur noch in die App eingetragen werden muss.

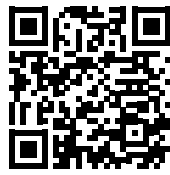
Auch ohne Rezept geht es prinzipiell. Allein mit der ärztlich bestätigten Diagnose kann die Nutzung der App direkt bei der Krankenkasse beantragt werden. Dafür reicht es beispielsweise aus, einen Arztbrief mit der entsprechenden Diagnose bei der Krankenkasse einzureichen.

### Wichtiger Tipp

Patienten, die sich für eine DiGA interessieren, sollten sich unbedingt im Vorfeld des Arzt-Besuchs die unterschiedlichen DiGAs zu der jeweiligen Indikation **im DiGA-Verzeichnis genauer anschauen.** Dort findet man alle relevanten Informationen transparent und übersichtlich aufgelistet. Zudem gibt es einen Link zur jeweiligen Hersteller-Seite mit einer anschaulichen Präsentation der DiGA. Auch wenn die Zahl der zugelassenen DiGAs noch überschaubar ist, fällt es Ärztinnen und Ärzten schon jetzt nicht immer leicht, alle DiGAs zu überblicken. Gut vorbereitet zum Arzt-Gespräch zu gehen, erleichtert das Verordnen sicher.

#### DiGA-VERZEICHNIS

Welche DiGAs zugelassen sind, publiziert das BfArM jeweils aktuell auf seiner Internet-Seite [diga.bfarm.de/de/verzeichnis](https://diga.bfarm.de/de/verzeichnis).

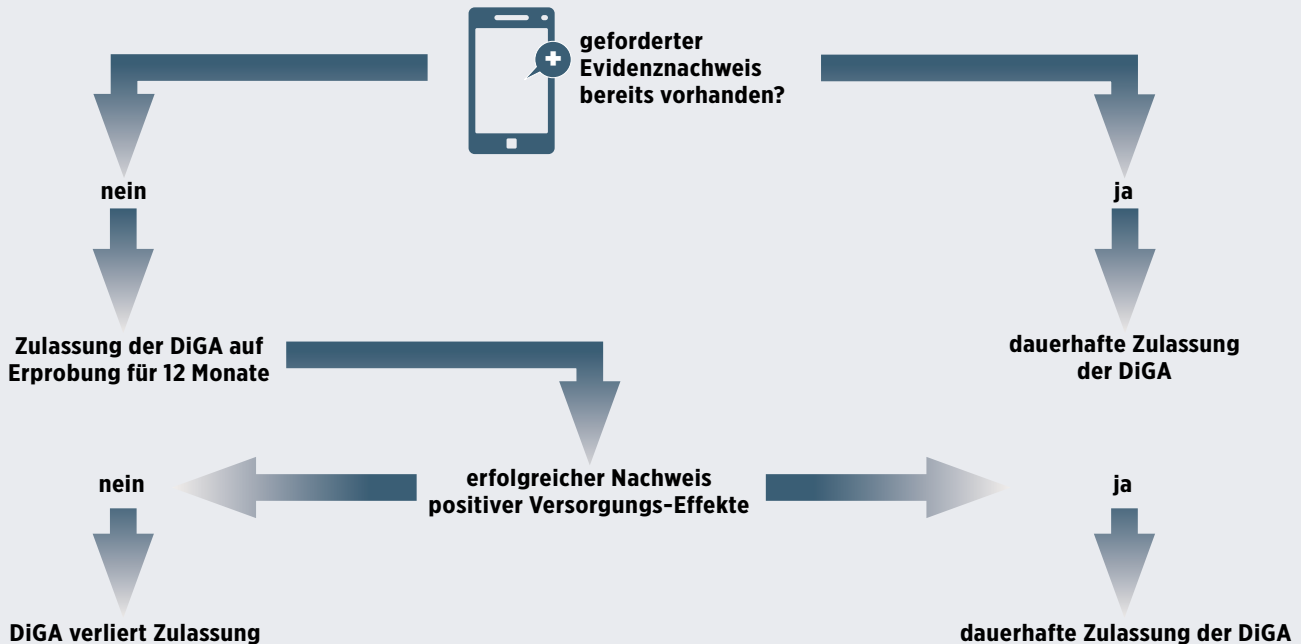


### Fazit

Digitale Gesundheitsanwendungen haben das Potenzial, Selbst-Management-Prozesse unterschiedlicher Erkrankungen zu verbessern und damit – wie unser ehemaliger Gesundheitsminister Jens Spahn zitiert wird – „die Versorgung digitaler – und besser zu machen“.

**Kontakt:** Dr. Meinolf Behrens // Arzt für Innere Medizin, Diabetologe DDG, Sport- und Ernährungsmedizin // Diabeteszentrum Minden // E-Mail: [mb@diabetes-minden.de](mailto:mb@diabetes-minden.de)

## Wege zur Zulassung einer DiGA



(modifiziert nach Spitzenverband Digitale Gesundheitsversorgung, [www.digitalversorgt.de](http://www.digitalversorgt.de))